Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bamberg
Stadt und Land e.V.

kinderhaus
am Föhrenhain

Pädagogische Konzeption

Kinderhaus Am Föhrenhain

AWO Kinderhaus Am Föhrenhain

Föhrenstraße 6
96052 Bamberg

Leitung: Julia Geisler

Telefon: 0951 • 993952 - 0
Fax: 0951 • 993952 - 30
E-Mail: leitung@foehrenhain.awo-bamberg.de

Telefon
Krippen-Gruppe 1: 0951 • 993952 - 11
Krippen-Gruppe 2: 0951 • 993952 - 12
Krippen-Gruppe 3: 0951 • 993952 - 13
Kindegarten-Gruppe Kultur: 0951 • 993952 - 14
Kindegarten-Gruppe Natur: 0951 • 993952 - 15

Website: **www.foehrenhain.awo-bamberg.de**

Träger
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bamberg Stadt und Land e.V.
Hauptsmoorstraße 26a • 96052 Bamberg

Tel.: 0951 • 40 74 - 0
Fax: 0951 • 40 74 - 410
E-Mail: info@awo-bamberg.de

Kreisvorsitzender der AWO: Klaus Stieringer
Geschäftsführer: Matthias Kirsch

Stand: 20.07.2021
Ersteller: Julia Geisler

INHALT

1. DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR **4**

1.1 Träger 4
1.2 Entstehung der Einrichtung 4
1.3 Lage und soziales Umfeld 4
1.4 Räume und Außenbereich 5
1.5 Struktur des Hauses 9
1.6 Unser Verständnis von Bildung und Inklusion 9

2. DAS TEAM STELLT SICH VOR **10**

3. PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT **11**

3.1 Unser Bild vom Kind und seiner Familie 11
3.2 Die Rolle der Erzieher/innen und unsere pädagogische Haltung 11
3.3 Pädagogischer Ansatz 12
3.4 Beobachtung und Dokumentation 13
3.5 Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf, Eingewöhnung 14
3.6 Partizipation 14
3.7 AWO-Leitsätze und deren Umsetzung im Haus 15
3.8 Teilnahme am Projekt Sprach-Kita 15

4. PÄDAGOGISCHER ALLTAG **16**

4.1 Tagesablauf 16
4.2 Verpflegung 17

5. RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN **18**

6. RECHTE UND SCHUTZ DER KINDER **18**

7. ELTERNPARTNERSCHAFT **19**

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 19
7.2 Elternbeirat 21

8. ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATIONEN **21**

8.1 Gemeinwesenorientierung 21
8.2 Kooperationen 21

9. QUALITÄTSMANAGEMENT UND QUALITÄTSSICHERUNG **22**

9.1 Qualitätsentwicklung und –sicherung 22
9.2 Beschwerdemanagement 23
9. 3 Beschwerdemanagement für Kinder 23
9.4 Jährliche Elternbefragung 24

10. ORGANISATORISCHES **24**

1. DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

1.1 Träger

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein caritativer Verein, dessen Leitbild geprägt ist von Toleranz, Gleichheit und Solidarität für alle. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt unterstützen die Mitmenschen, fördern das Gemeinschaftswohl und setzen sich in ihrer Arbeit für alle Menschen ein, egal welcher Religion und Nationalität sie angehören.

Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt sind Orte des Lernens, des Erlebens und der Auseinandersetzung in Geborgenheit. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Kinder.

1.2 Entstehung der Einrichtung

Die seit Jahren konstante Vollauslastung sowie lange Wartelisten im Kinderhaus Am Hauptsmoorwald sind nicht nur Ausdruck der guten pädagogischen Arbeit, sie spiegeln auch den hohen Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder in Bamberg wider. Aufgrund der städtischen Entwicklungen – Erschließung neuer Wohngebiete (z. B. auf dem Konversionsgelände), Anerkennung von Flüchtlingsfamilien, Eröffnung der Ausbildungsstätte der Bundespolizei – besteht ein erhöhter Betreuungsbedarf, der aktuell noch nicht abgedeckt werden kann.

Im Kinderhaus Am Föhrenhain sollen nun dem bestehenden Bedarf entsprechend 50 Kindergartenkinder, aufgeteilt in zwei Gruppen, und 36 Krippenkinder, aufgeteilt in 3 Gruppen, einen Ort zum Spielen, Lernen und Erforschen erhalten.

Das neue Kinderhaus Am Föhrenhain steht allen Familien aus der direkten Umgebung, den neu entstandenen Wohnsiedlungen der ehemaligen Kaserne und der Gartenstadt, sowie Berufstätigen, die aufgrund der Öffnungszeiten und der schnellen Anbindung an die Autobahnen unsere Einrichtung bewusst auswählen, offen.

1.3 Lage und soziales Umfeld

Das Kinderhaus befindet sich in der Gartenstadt in direkter Nachbarschaft zu dem Gelände der der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt sowie dem Seniorenzentrm und dem Kinderhaus Am Hauptsmoorwald. Es hat eine sehr gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel (Buslinie 901 und 915 verkehren im 15 Minuten Takt). Wir befinden uns inmitten eines Wohngebietes, mit Ein- und Zweifamilienhäusern. Die Entfernung zum Hauptsmoorwald, welcher als Erholungsgebiet genutzt wird, beträgt wenige Gehminuten. Darüber hinaus bietet die Gartenstadt aufgrund ihrer gut ausgebauten sozialen Infrastruktur alle notwendigen Geschäfte, Arztpraxen, Schule, Banken, Freizeiteinrichtungen und Gastronomie. Somit ergeben sich für das Erlernen von Alltagskompetenzen und das Erleben und Gestalten des sozialen Umfeldes der Kinder viele Ansatzpunkte.

Die vorhandenen Räumlichkeiten und das Außengelände des ehemaligen Casinos bieten sich hervorragend für die Nutzung als Kindertagesstätte an. Der besondere Charme des Gebäudes ist erhalten geblieben und mit dem zum Grundstück gehörenden einzigartigen „Föhrenhain“ möchten wir den Kindern eine naturnahe und wohnliche Atmosphäre schaffen.

1.4 Räume und Außenbereich

Eingangsbereich

Der zentrale Eingangsbereich in der Mitte des Gebäudes mit Treppenhaus und Aufzug ermöglicht einen barrierefreien Zugang zum gesamten Haus. Mit seiner lichtdurchfluteten und großzügigen Gestaltung sorgt er weiterhin für zusätzliche und notwendige Lichtquellen an der Nordseite des Hauses.

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss wird die Kinderkrippe einziehen, in der folgende Räumlichkeiten zu finden sind:

- 3 Gruppenräume, die über kleine Nischen miteinander verbunden sind
- Garderoben vor den Gruppenräumen im Flur
- 3 Krippenbäder mit Wickelbereich sowie WCs und Waschrinnen, die jeweils von den Gruppenräumen aus zugänglich sind. In einem der Krippenbäder befindet sich zusätzlich eine Dusche sowie ein Matschbereich, der für die Kinder einen großen Erfahrungsspielraum bietet.
- 1 großer Schlafraum mit Trennwand, die den Raum für Lang- und Kurzschläfer in zwei Bereiche teilt. Zusätzlich gibt es einen weiteren Schlafraum, der je nach Auslastung flexibel genutzt werden kann.
- Eingebaute Spielebenen in den Gruppenräumen schaffen zusätzliche Rückzugsorte sowie Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.
- Die an die Gruppenräume angrenzende vorhandene Terrasse kann zum Spielen und Bobbycar fahren genutzt werden und ist direkt über die Gruppenräume zugänglich.

Ebenfalls im Erdgeschoss sind weitere Räume zur allgemeinen Nutzung:

- Eine große Küche mit Spülbereich, Kühl- und Lagerräumen und direktem Zugang für Anlieferung von der Straße aus. Sichtfenster zur Küche ermöglichen den Kindern und Interessierten transparente Einblicke in die Arbeit der Küche. Durch Arbeitsflächen auf Kinderhöhe können die Kinder in den Prozess der Essenszubereitung oder im Rahmen von Projekten interessante Erfahrungen im Bereich Ernährung sammeln.
- Ein Kinderrestaurant mit einem erweiterten Essbereich im Wintergarten bzw. auf der überdachten Terrasse, der auch für (Eltern-) Veranstaltungen genutzt werden kann.
- WCs (Mitarbeiter und Besucher)
- 1 Warteraum für Eltern
- 1 Putzkammer

Saal

Der wunderschöne, restaurierte Saal mit 260 qm Nutzfläche ist zukünftig für öffentliche Veranstaltungen vorgesehen. Damit er jederzeit unabhängig von den Öffnungszeiten des Kinderhauses genutzt werden kann, die pädagogische Arbeit und das Kinderhaus möglichst wenig beeinträchtigt und die Sicherheit der Kinder zu jeder Zeit gewährleitstet ist, gibt es einen eigenen Eingang mit Garderoben, einen Servicebereich für Catering sowie WC-Anlagen (die über eine separate Treppe und einen Aufzug zu erreichen sind). So wird eine entsprechende Trennung der beiden Nutzungsbereiche ermöglicht.

Natürlich sehen wir in diesem Schmuckstück sowohl für die Stadt Bamberg, als auch für den Wohlfahrtsverband Arbeiterwohlfahrt zahlreiche und vielfältige Nutzungspotenziale. Möglich wären zum Beispiel:

- generationenübergreifende Veranstaltungen beider Kinderhäuser, des Seniorenzentrums und des Familienstützpunktes (z. B. Familienfachtag, Weihnachtsbasar)
- Konzerte
- (Kunst-) Ausstellungen
- Informationsveranstaltungen und Fachvorträge von Kooperationspartnern, wie z. B. Pro Familia, Kinderschutzbund, Stadt Bamberg
- Fachtreffen Bamberger Kitas
- generationenübergreifende Tanzprojekte und (Eltern-) Tanzkurse
- Mitarbeiter-Veranstaltungen (z. B. Fortbildungen)

Mit dem großzügigen Platzangebot und dem besonderen Ambiente des Saals lassen sich Veranstaltungen mit einem außergewöhnlichen Flair realisieren und verleihen ihnen dabei eine ganz besondere einmalige Atmosphäre.

Obergeschoss

Das Obergeschoss beherbergt den Kindergarten mit folgenden Räumen:

- 2 Gruppenräume
- Garderoben vor den Gruppenräumen im Flur
- 2 Bäder mit WCs, Waschrinnen, Dusche und einem Wickelbereich
- 1 Nebenraum (Bauraum)
- 1 Schlaf- und Entspannungsraum, der parallel als Rollenspielbereich genutzt werden kann
- 1 Raum für Kleingruppenarbeit
- 1 Turnhalle/ Mehrzweckraum mit Trennwand. Bei einer gleichzeitigen Nutzung von Krippen- und Kindergartenkindern kann der Raum in 2 Bereiche geteilt werden, bei Bewegungsangeboten, die viel Platz benötigen oder bei Veranstaltungen (z. B. Elternabend) steht ein großer Raum zur Verfügung.
- 1 kleiner Nebenraum für Geräte, der vom Mehrzweckraum aus begehbar ist und 1 kleine Abstellkammern im Flur
- 1 Schmutzschleuse zum Wechseln von Kleidung beim Hereinkommen oder Hinausgehen in den Garten

Zur allgemeinen Nutzung gibt es im Obergeschoss außerdem:

- 1 Leitungsbüro
- WCs (Mitarbeiter und Besucher)
- 1 Personalzimmer für 20 Personen mit Bücherregalen
- 1 kleiner Besprechungsraum für Eltern- und Anleitergespräche
- 1 Putzkammer

Außenbereich

Der „Föhrenhain“ als Außenspielbereich bietet sich für eine naturnahe und ursprüngliche Nutzung bestens an. Aus diesem Grund wurden viel wert auf naturnahe Spielmöglichkeiten und bei er Umsetzung ein besonderer Augenmerk auf den Werkstoff Holz gelegt. Gerade für Stadtkinder ist ein Waldstück ein vortrefflicher Spiel- und Lernraum, z. B. zum Erkunden und Schützen von Insekten, Käfern, Würmern und verschiedenen Pflanzen. Zwischen den Bäumen können zudem Niedrigseilelemente für Kletter- und Balancierübungen oder auch vorübergehend Plätze für Theaterstücke oder das Rollenspiel erschaffen werden.

Neben einem großen Klettergerüst mit Rutsche und verschiedenen Möglichkeiten zu balancieren, bieten verschiedene Elemente im Garten einen großartigen Erfahrungraum:

- Spielhäuser zur unterschiedlichen Nutzung (Wohnung, Kaufladen, Eisdiele, …),
- Ein großes Nest als Rückzugsort,
- Altersentsprechende Schaukeln für Krippen- und Kindergartenkinder,
- Fest installlierte Hängematten,

- Klettermöglichkeiten,
- Ein Wipptier,
- Einen Sitzkreis aus Föhrenstämmen und vieles mehr.

Der Großteil des Gartens ist durch die zahlreichen Bäume im Sommer schattig und bietet somit einen natürlichen Sonnenschutz.

Ein abgetrennter Bereich mit Sandkasten, Rutsche und Schaukel, bietet bei Bedarf Schutz für die kleinen Krippenkinder im Garten. Der angelegte Wasserspielplatz mit einer schiefen Ebene sowie einer Staumöglichkeit ist ideal, um mit dem Element Wasser zu spielen und zu experimentieren. Darüber hinaus bieten die lange Terrasse vor den Gruppenräumen und der gepflasterte Bereich davor Platz für das Befahren mit verschiedensten Fahrzeugen (Laufräder, Roller, Dreiräder, Fahrräder), was sonst auf dem Waldboden eher schwierig ist.

1.5 Struktur des Hauses

Die Kinderkrippe verfügt insgesamt über 36 Plätze. Dort werden Kinder bis zum 3. Lebensjahr in 3 Gruppen betreut. Im Kindergarten sind 50 Plätze in 2 Gruppen für Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren vorhanden. Beide Bereiche arbeiten im teiloffenen System und die Kinder sind dabei festen Bezugserzieher*innen und Funktionsräumen zugeteilt. Während die Kinderkrippe lediglich zu bestimmten festgelegten Zeiten am Tag die Räume öffnet, um den Kindern größtmögliche Sicherheit zu bieten, ermöglicht der Kindergarten mehr Freiheit im Rahmen des aktuellen Explorationswillens der Kinder. So bietet der Kindergarten keine klassischen Gruppenräume, sondern Funktionsräume: die Hauptfunktionsräume spiegeln die inhaltlichen Schwerpunkte des Kinderhauses ‚Kultur' und ‚Natur' wieder. Zusätzlich dazu gibt es einen Turn- und Bewegunsraum, der parallel als Theaterwerkstatt genutz werden kann. Außerdem können die Kinder auf einen zusätzlichen Bauraum, sowie die ‚Wohnung' (Rollenspielbereich) und einen Nebenraum ausweichen.

Unser Kinderhaus steht grundsätzlich allen Kindern aus Bamberg und dem Landkreis offen. Bei der Platzvergabe spielen die Kriterien Geschwisterkind, Alleinerziehend, Berufstätigkeit und Anmeldezeitpunkt eine Rolle.

Das Kinderhaus bietet viele Vorteile für Eltern und Kinder und zeigt neue Ansätze für eine umfassende Familienversorgung, welche aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen immer notwendiger wird. Die Bring- und Abholzeiten sind variabel (Ausnahmen bilden Essens- und Schlafenszeiten) und ermöglichen unseren Eltern die Kinderbetreuung und ihren Alltag flexibel zu organisieren. Durch die Abdeckung der Randzeiten mit Hilfe von übergreifendem Früh- und Spätdienst können wir unseren Eltern besonders lange Öffnungszeiten zwischen 7:00 und 17:00 Uhr anbieten. Die Schließzeiten der Einrichtung sind in beiden Bereichen einheitlich und somit für die Eltern, die Geschwisterkinder unterschiedlicher Altersstufen in unsere Obhut geben, gut einzuplanen.

1.6 Unser Verständnis von Bildung und Inklusion

Inklusion betont das Recht für Kinder mit Behinderungen auf gemeinsame Bildung und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Im Kinderhaus betreuen, erziehen und bilden wir Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam und unterstützen vor allem darin, sich gegenseitig anzunehmen und voneinander zu lernen.

Eltern entscheiden und tragen die Verantwortung dafür, an welchem Bildungsort ihr Kind betreut wird, wir stellen dazu noch das Wohl des Kindes in den Vordergrund.

Entsprechend der individuellen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder, begleiten wir in enger Kooperation mit Fachdiensten und Beratungsstellen. Auch

wenn die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung viele Herausforderungen für unsere Einrichtung mit sich bringt, bietet sie auch viele Chancen. Denn die Kinder wachsen so in einem Umfeld auf, in dem es normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und dass jeder Mensch anders ist. Inklusion bedeutet, dass sich die Gruppe selbstverständlich aus vielen verschiedenen Kindern zusammensetzt.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Spiel des Kindes, die Auseinandersetzung mit der Welt. Beobachtung steht bei uns im Fokus, wir begleiten, gehen in den Dialog, forschen gemeinsam und bei Bedarf unterstützen wir. Die Ressourcen und Stärken jedes einzelnen Kindes stellen wir in den Vordergrund.

Es gibt unterschiedliche Lernimpulse, besonders während der Öffnungsphase im Tagesablauf, da viele Räume mit unterschiedlichen Schwerpunkten genutzt werden können. Die Kinder treffen sich im Garten oder in den anderen Funktionsräumen und können so über die Gruppe hinaus Freundschaften aufbauen. Sie lernen von Anfang an, dass Vielfältigkeit, Individualität und Verschiedenartigkeit bereichernd sind.

2. DAS TEAM STELLT SICH VOR

Unser Mitarbeiter*innen-Team besteht aus qualifizierten pädagogischen Fachkräften und Ergänzungskräften. Bereichert werden sie durch Jahrespraktikant*innen in der Erzieher*innen- und Kinderpfleger*innen-Ausbildung, Bundesfreiwilligendienstler*innen sowie durch Schüler*innen und Studierende. Zusätzlich beschäftigen wir eine Sprachfachkraft im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel der Welt ist“. Unterstützt wird unser Team zusätzlich von Reinigungskräften sowie Hausmeistern und dem gesamten Team der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt.

Das gesamte Team sieht sich als mitlernende und sich ständig weiterbildende Organisation. Aus diesem Grund fördern wir Fort- und Weiterbildungen und halten dafür entsprechende Ressourcen und Angebote bereit: Vier Fortbildungstage (das Kinderhaus ist geschlossen) sowie interne und externe Fort- und Weiterbildungen dienen dazu, dass sich unsere Mitarbeiter fachlich und persönlich weiterbilden und weiterentwickeln können. Durch kollegiale Beratung und Reflexion unserer Arbeit profitieren wir von den Stärken und Ressourcen jedes Einzelnen. Das große und vielfältige Knowhow unserer Mitarbeiter*innen kommt allen Kindern und Erwachsenen im Haus zu Gute.

Im Abstand von zwei Wochen treffen sich die Teams der einzelnen Bereiche zu einer Besprechung und einmal pro Monat das gesamte Team des Kinderhauses. Besonders im Aufbauprozess einer neuen Einrichtung und in einem teilweise geöffneten System hat die enge und gute Zusammenarbeit im Team eine wichtige Bedeutung für die Wirksamkeit der geleisteten Arbeit. Eine intensive Kommunikationskultur in Form von Informationsaustausch und Absprachen ist notwendig, um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu unterstützen und durch konkrete Impulse individuell zu fördern.

3. PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

3.1 Unser Bild vom Kind und seiner Familie

Wir sehen Kinder als individuelle kompetente Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Bedürfnissen, die ihren Weg zur Selbständigkeit aktiv mitbestimmend gestalten. Darüber hinaus verstehen wir sie als Konstrukteur ihrer individuellen Wirklichkeit und Entwicklung. Kinder bilden sich im sozialen Kontext selbst. Sie sind von Anfang an in der Lage, sich mit ihrer sozialen Umwelt auszutauschen und sie machen sich von Geburt an durch sinnliche Erfahrungen ein eigenes Bild von der Welt. Einen großen Teil ihres Wissens erwerben Kinder in der Gemeinschaft anderer Kinder. Dabei brauchen sie Unterstützung für die Bildung kleiner Gruppen und die Möglichkeit, sowohl Beziehungen mit Gleichaltrigen einzugehen als auch Kontakt zu Kindern auf anderen Entwicklungsstufen zu pflegen.

Bereits Krippenkinder haben beachtliche soziale und kognitive Fähigkeiten und Bedürfnisse, wie Empfindsamkeit, Wahrnehmungsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und Kontakt- und Erkundungsbedürfnisse. Davon ausgehend gilt es, die Kompetenzen jedes Kindes durch die aktive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und den vielfältigen zwischenmenschlichen Beziehungen weiterzuentwickeln und zu fördern.

Kinder sind neugierig und entdeckungsfreudig, sie lernen von sich aus mit hoher Motivation. Die grundlegendste Form des Lernens ist das Spiel. Das anfänglich beiläufige Lernen im Spiel entwickelt sich mit zunehmendem Alter zum spielerischen Lernen. Je älter die Kinder werden, umso mehr werden die Lernprozesse begleitet und reflektiert.

Eltern sind die Experten Ihres Kindes. Ihr Handeln ist dadurch geprägt, dass sie das Beste für ihr Kind möchten. Ebenso wie Kinder, sehen wir unsere Eltern und Familien als individuell an, mit unterschiedlichen Ressourcen und Kompetenzen ausgestattet. Sie bringen ihre innerfamiliären Erfahrungen und ihre Bedürfnisse in die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kinderhaus mit ein.

Entsprechend unserer Leitsätze erkennen wir die Unterschiedlichkeit unserer Familien aufgrund von Strukturen, Herkunft und Bildungsniveau an und leben im Kinderhaus eine Kultur von gegenseitiger Wertschätzung, Mitbeteiligung und des Miteinanderlernens. Wir Mitarbeiter*Innen können von unseren Eltern viel über ihr Kind erfahren und lernen, so wie auch die Eltern umgekehrt von uns.

3.2 Die Rolle der Erzieher*innen und unsere pädagogische Haltung

Aus entwicklungspsychologischer Sicht unterstützen wir den „Selbstbildungsprozess“ des Kindes, weil nicht nur die älteren Kinder, sondern auch bereits Kinder im Krippenalter selbst entscheiden, auf welche Reize sie reagieren und auf welche Impulse sie sich einlassen oder auch nicht.

Der/die Pädagog*in ist Partner der Kinder, Zeuge, Dialogpartner und Beobachter. Die pädagogische Fachkraft hat die Aufgabe, genau hinzusehen und die Kompetenzentwicklung der Kinder durch Vertrauen, Zutrauen und Freiheit in der ureigensten Entwicklung zu unterstützen. Sie gibt und nimmt Impulse der Lerntätigkeiten der Kinder auf, setzt diese in der Materialbeschaffung und Raumgestaltung um und ermöglicht den Kindern, sich weiter in ein Thema zu vertiefen. Sie ist offen für Veränderngen, fängt die Kinder auf und ermöglicht ihnen neue Erfahrungen zum Lernen.

Kinder brauchen ein Umfeld, das ihnen vielfältige Lernimpulse gibt und damit ihre Entwicklung fördert. Vielfältig anregende Spiel- und Handlungsmaterialien, eine gelungene Raumgestaltung und die Möglichkeit für verschiedenste Aktivitäten sorgen für die entsprechenden Anreize.

Die Fachkraft schätzt alle Erfahrungen und Werke der Kinder und gibt ihnen das Gefühl, etwas gut gemacht, etwas Schönes und Kreatives gestaltet zu haben. Viele schon gemachte Erfahrungen werden immer wieder von allen Lernprozessbeteiligten, auch der Fachkraft, neu erlebt. Sie wird als lernende und forschende Person gesehen. Auch sie entdecken immer wieder Neues im Lernen mit den Kindern.

3.3 Pädagogischer Ansatz

Die pädagogische Arbeit im Kinderhaus Am Föhrenhain legt ihre Schwerpunkte auf die Themen kulturelle Bildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung. Die beiden Themen ergänzen sich dabei inhaltlich wie auch methodisch.

Kultur – Bildung zur kreativen Selbstwirksamkeit

Kulturelle Bildung in der Elementarpädagogik ist aus unserer Sicht grundlegend und unabdingbar. Laut der reggio-inspirierten Kultur des Lernens drücken Kinder sich in hundert Sprachen aus und dies möchten wir ihnen in unserem Kinderhaus ermöglichen.

Die kulturelle Bildung soll in unserem Kinderhaus einen besonderen Stellenwert einnehmen. Sie fördert in besonderer Weise die Persönlichkeitsbildung von Kleinkindern, sie lernen dadurch beispielsweise, sich selbst zu verwirklichen und in die Gemeinschaft einzubringen. Die Zusammenarbeit mit Künstler*innen ist aus diesem Grund ein zentraler Baustein unserer täglichen Arbeit und ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes.

Durch den Kontakt mit den Künstler*innen und Kulturschaffenden erfahren die Kinder einen authentischen Zugang zu Kunst und Kultur in all ihren Facetten, sie erleben und beobachten Künstler*innen bei ihrem Tun und können selbst mit ihnen tätig werden. Dabei sind die Interessen der Kinder Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit und des Handelns der Künstler*innen. Sie geben Impulse und schaffen damit Anregungen für die kreative Arbeit der Kinder.

Natur – Bildung zur nachhaltigen Entwicklung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Die natürliche Umgebung des Kinderhauses ist eine wahre Schatztruhe. Neben dem bereits beschriebenen Außengelände bietet die Nähe zum Hauptsmoorwald für eine städtische Kindertagesstätte eine enorme Naturnähe und damit ein großes Repertoire an Entdeckungs- und Forschungsmöglichkeiten und damit verbundenen Lernerfahrungen.

Bei Ausflügen in die Natur erfahren die Kinder ihre Schönheit, die Vielfalt an Pflanzen und Tieren, sie spüren die Entspannung, die sie uns bietet. Naturmaterialien fordern die Kinder in besonderer Weise dazu auf, individuell, künstlerisch und kreativ tätig zu werden. Es geht uns darum, mit den Kindern

Beziehungen zu Natur und Umwelt zu entwickeln, um eine wertschätzende Haltung einnehmen zu können.

Bildung zur nachhaltigen Entwicklung geht aber noch weit über Naturerfahrung hinaus, genauso, wie kulturelle Bildung weit über die bloße kreative Arbeit hinausgeht. Wir werden in unserem Kinderhaus das Zusammenspiel und die gegenseitige Bereicherung dieser beiden inhaltsschweren Bildungsbereiche erfahrbar machen und ihre Schnittstellen erkunden.

Neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten orientieren wir uns in unserem Kinderhaus an pädagogischen Ausrichtungen wie der Reggio-Pädagogik und auch Elementen der Montessori-Pädagogik. Aber auch andere Konzepte fließen in unsere alltägliche Arbeit mit ein. So ergeben sich einige wichtige Grundpfeiler unserer Pädagogik, die sich im Laufe des Aufbaus der Einrichtung immer weiter ausdifferenzieren werden. Grundlegend sind für uns folgende Elemente:

- Orientierung an den Interessen, Themen und Entwicklungsaufgaben der Kinder
- Projektarbeit
- (teil-)offene Arbeit
- Partizipation
- Inklusion
- Kooperation und Vernetzung

Bei der darüberhinausgehenden Planung und vertiefenden Konzepterstellung des neuen Kinderhauses ist es uns wichtig, die endgültigen konzeptionellen Schwerpunkte mit dem neuen Team in der zukünftigen täglichen Arbeit zu entwickeln. Aus diesem Grund sollen die dargelegten Ideen für flexible Rahmenbedingungen und Ansätze im pädagogischen Alltag verstanden werden, die noch Spielraum für Veränderungen lassen.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und anschließende Dokumentation verstehen wir als wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie zeigen die interessierte und achtsame Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte den Kindern gegenüber. Gerade in einem Kinderhaus mit (teil-)offenem Konzept mit den verschiedenen Erfahrungsräumen, ist die Sicherung des Entwicklungsstandes besonders wichtig. So können Neigungen und Interessen der Kinder sowie ihre Stärken und Fähigkeiten erfasst und den Eltern adäquat Rückmeldung über die Entwicklung ihres Kindes gegeben werden. Die Kinder haben im Tagesablauf verschiedene Mitarbeiter*innen, durch die sie betreut und bei denen sie individuell gefördert werden. Somit erfolgen Beobachtung und Dokumentation aus verschiedenen Blickwinkeln durch mehrere Mitarbeiter*innen, welche somit vielschichtiger und umfassender sind, als nur von einer Betreuungsperson.

Durch systematische Beobachtungen beim Spielen erkennen wir, ob die Räume und Materialien die Aufgabe der Anregung und sinnvollen förderlichen Beschäftigung erfüllen und wann die Kinder die Hilfe und Unterstützung des Erwachsenen benötigen. Außerdem ist eine gute Beobachtung Voraussetzung für eine sich anschließende gezielte Unterstützung und Förderung aller Kinder.

Neben der Tagesdokumentation und den „sprechenden Wänden“, durch die Einblicke in die aktuelle Projektarbeit gegeben werden, ist das Portfolio ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Darin wird mit Hilfe von Fotos, Arbeiten und Äußerungen der Kinder, Texten der pädagogischen Fachkräfte und vielem mehr der Lern- und Bildungsweg der Kinder dokumentiert. Neben dem Portfolio arbeiten wir

außerdem mit den Beobachtungsbögen und mit Lerngeschichten, entsprechend dem Standard „Entwicklungsdokumentation“ der AWO.

3.5 Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf, Eingewöhnung

Transitionen sind für alle Beteiligten, aber vor allem für die Kinder, eine große Herausforderung, die durch gute Zusammenarbeit und Absprachen aller Beteiligten in unserem Kinderhaus gut gelingen.

Wenn sich Eltern für eine Betreuung ihres Kindes bei uns entscheiden, bedeutet das meistens zum ersten Mal die Trennung von ihrem Kind über einen längeren Zeitraum. Für das Kind bedeutet der Besuch einer Kinderkrippe oder des Kindergartens, sich in einer ihm fremden Welt, in fremden Räumen und mit fremden Menschen zurechtfinden zu müssen. Nur wenn Eltern ihr Kind uns mit einem guten Gefühl überlassen und Vertrauen in die Arbeit der Erzieher*innen haben, kann sich auch das Kind wohlfühlen und auf die neuen Bezugs- und Bindungspersonen einlassen. Dafür ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kinderhaus sehr wichtig.

Diese Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person und erstreckt sich über einen Zeitraum von 2 bis 3 Wochen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Elternteil und Kind kontinuierlich von einem/r Bezugserzieher*in begleitet. Diese/r Bezugserzieher*in versucht langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen und hat durch die Anwesenheit eines Elternteils die Möglichkeit viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren.

Wir orientieren uns dabei am Berliner Modell und dem daraus abgeleiteten Standard der Arbeiterwohlfahrt. Gleiches gilt für einen eventuell weiteren Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten und daran anschließend vom Kindergarten in die Grundschule.

Im Kindergarten reichen bei der Eingewöhnung erfahrungsgemäß drei bis fünf Besuchstermine von Kindern mit den Bezugspersonen in der Einrichtung, damit die Kinder die Erzieher*innen, die Räume und andere Kinder kennenlernen und sich auf die neue Umgebung freuen. Natürlich gehören kurzer Trennungsschmerz und einige Tränen manchmal mit zur Eingewöhnung in den ersten Tagen und Wochen. Solange sich die Kinder parallel aber schnell von den Erzieher*innen trösten lassen und ins Spiel finden, ist dies völlig normal.

Langfristig ist die erfolgreiche Bewältigung der Übergänge zentral für die Entwicklung der Kinder – sie stärken das Selbstvertrauen und die Flexibilität und unterstützen die Kompetenzentwicklung. Kinder erfahren, Übergänge und Veränderungen im Leben als Herausforderung zu begreifen, die sie bewältigen können.

3.6 Partizipation

Ein Gesamtziel unserer pädagogischen Arbeit im Kinderhaus ist die altersgerechte Beteiligung aller Kinder und Mitarbeiter*innen am gemeinsamen Alltag. Die Partizipation der Kinder ist eine notwendige Voraussetzung und wichtige Grundlage für gelingende Selbst-Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns. In den Morgenkreisen und regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen schaffen wir Strukturen und Rahmenbedingungen für das, was den Kindern wichtig ist und womit sie sich beschäftigen wollen. Wir begleiten und unterstützen die

Kinder bei der Planung und Umsetzung ihrer Vorhaben und Projekte, geben ihnen Anregungen und unterstützen sie.

Das bedeutet für uns, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen. Sie sind die kompetenten Akteure ihrer Entwicklung. Dabei ist es unser Ziel, dass die Kinder sich vom Beginn ihres Lebens an, aktiv und aus eigenem Antrieb, mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt auseinandersetzen und dabei wichtige Entscheidungen für sich selbst zu fällen lernen.

Partizipation von Kindern bedeutet für uns Mitarbeiter*innen auch eine freiwillige “Machtabgabe“ und gleichzeitig eine hohe Verantwortung für die Begleitung der Beteiligungsprozesse.

3.7 AWO-Leitsätze und deren Umsetzung im Haus

Die Leitsätze sind die Kernthesen des Leitbildes. Leitsätze und Leitbild sind Grundlage für das Handeln in der Arbeiterwohlfahrt. Sie kennzeichnen Ziele, Aufgabenverständnis und Methoden unserer Arbeit. Sie ermöglichen es uns, über unsere Tätigkeit zu diskutieren, sie kritisch zu hinterfragen und daraus notwendige Konsequenzen zu ziehen. Leitsätze und Leitbild gelten für Mitgliederverband und Unternehmensbereich gleichermaßen. Sie sind Orientierung für die Mitglieder, für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen.

Unsere Leitsätze

1. Die Arbeiterwohlfahrt kämpft durch ehrenamtliches Engagement und professionelle Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft.
2. Wir bestimmen - vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung - unser Handeln durch die Werte des freiheitlich demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
3. Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir durch ehrenamtliches Engagement und professionelle Dienstleistungen.
4. Wir fördern demokratisches Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
5. Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
6. Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
7. Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.
8. Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
9. Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
10. Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3.8 Teilnahme am Projekt Sprach-Kita

Im Rahmen des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel der Welt ist“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend steht unserer Einrichtung eine zusätzliche Sprachfachkraft mit 19,5 Wochenstunden zur Verfügung.

Ihre Hauptaufgabe ist die Umsetzung der drei Schwerpunkte des Programmes: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit den Familien im Krippen- und Kindergartenbereich. Im Zuge des Aufbaus unserer neuen Einrichtung wird das Hauptaugenmerk auf der Unterstützung des Teams bei der Umsetzung der sprachlichen Bildungsarbeit im Alltag liegen und im Zusammenhang damit, die fachliche Begleitung und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen.

4. PÄDAGOGISCHER ALLTAG

4.1 Tagesablauf

7:00 – 8:00 Uhr	Öffnung der Hauses - Frühdienstbetreuung
8:00 – 9:30 Uhr	Gemeinsames Frühstücksbuffet von 8:00 bis 9:30 Uhr im Restaurant Freispielzeit und verschiedene Aktivitäten in Krippe und Kindergarten in 1, 2 oder 3 Gruppen je nach Kinderanzahl
9:30 – 11:00 Uhr in Krippe bzw. bis 11:30 Uhr im Kiga	Geöffnete Funktionsräume, Garten, Ausflüge, … Wickelkinder werden nach Bedarf und spätestens vor dem Mittagessen gewickelt
12:00 Uhr	Abholung möglich
11:00 – 12:30 Uhr	**Krippe:** Mittagessen in 2 Gruppen für jeweils 4-6 Kinder aus jeder Gruppe ab 11:00 Uhr (alle anderen Kinder treffen sich im mittleren Grupperaum oder im Garten) **Kiga:** Mittagessen in 2 Gruppen ab 11:30 Uhr (alle anderen Kinder treffen sich in einem Grupperaum oder im Garten)
12.30 – 14.00 Uhr	Mittagsschlaf – Mittagsruhe – Entspannungszeit Kinder, die wach sind, spielen drinnen oder draußen
Bis 14:30 Uhr	Aufwachen, Anziehen, Wickeln
14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagssnack
15:00 – 16:00 Uhr	Freispielzeit und verschiedene Aktivitäten in Krippe und Kindergarten
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst

4.2 Verpflegung

Wir bieten für die Kinder täglich für die gesamte Betreuungszeit Vollverpflegung an, so dass die Kinder weder Essen noch Getränke mitbringen müssen. Dabei legen wir besonderen Wert auf gesunde, frische und altersgerechte Vollverpflegung aller Kinder mit Frühstück, warmem Mittagessen und Snack am Nachmittag.

Gesundheitsfördernde Ernährung ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Kinder sammeln in unserem Kinderhaus Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und haben Freude am Essen in der Gemeinschaft in unserem Kinderrestaurant. Durch unser Angebot einer obst- und gemüsereichen, ausgewogenen Ernährung bekommen die Kinder, was sie zum Wachsen, Lernen und für ihre Bewegung brauchen.

Unser Verpflegungskonzept beinhaltet:

- ein reichhaltiges Frühstück mit Brot bzw. Brötchen, Käseauswahl, Obst und Gemüse, Wurst sowie tageweise Müsli, Joghurt oder frisch zubereitete Brotaufstriche in Buffetform,
- ein warmes Mittagessen für alle Kinder, welches von der AWO Bamberg geliefert wird,
- einen täglich wechselnden Snack für die Kinder am Nachmittag.

Im Kinderrestaurant nehmen die Kinder aller Altersstufen ihre Mahlzeiten in Buffetform ein (Zeiten – siehe Tagesablauf). Uns ist es dabei wichtig, dass die Kinder bereits ab dem Krippenalter schon selbst auswählen können, was und wie viel sie essen möchten. Wir achten auf eine ansprechende Tischkultur und den Umgang mit Geschirr und Besteck erlernen die Kinder somit durch selbständiges Handeln und Vorbildwirkung der pädagogischen Fachkräfte.

Wir sehen unser Restaurant als einen wichtigen Begegnungsraum für die Kinder und als einen Ort an dem man sich treffen und gemütlich beim Essen genießen und erzählen kann. Gerade für die Geschwisterkinder und Freunde aus den verschiedenen Bereichen soll das Restaurant ein beliebter Treffpunkt zum gemeinsamen Verweilen werden.

5. RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

Das Recht auf Bildung ist in internationalen (UN- KRK) und nationalen Dokumenten (SGB VIII) verankert. Zusätzlich ist der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Bayern festgeschrieben im:

- Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und deren Ausführungsverordnungen,
- in der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren,
- im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP),
- in den Empfehlungen für pädagogische Arbeit in bayerischen Horten und
- in den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)

Entsprechend dieser Vorgaben richten wir unsere Arbeit in Kinderkrippe und Kindergarten aus.

6. RECHTE UND SCHUTZ DER KINDER

Entsprechend rechtlicher Vorgaben im SGB VIII §8a haben Kindereinrichtungen einen Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung. „Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind

Hinweise oder Informationen über Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl eines Kinders oder Jugendlichen gefährden, unabhängig davon, ob sie durch eine missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung des Kindes oder Jugendlichen, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder durch das Verhalten eines Dritten bestehen (vgl. hierzu § 1666 BGB).“ Wir handeln bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach dem festgelegten und verbindlichen Standard zur Kindeswohlgefährdung.

Seit März 2018 erarbeitet die Arbeiterwohlfahrt Stadt und Land Bamberg ein übergreifendes trägerspezifisches Schutzkonzept für den Fachbereich Kinder und Jugend. Damit möchten wir unsere Einrichtungen zu noch einem sichereren Ort für Kinder und deren Familien machen, an dem sie sich in einem geschützten und behüteten Raum zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können. Das Schutzkonzept bietet ein System von Maßnahmen, die für den besseren Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch und Gewalt in einer Institution sorgen. Es ist als Qualitätsmerkmal zu sehen, dass die Handlungsspielräume von Täter*innen einschränkt und darüber hinaus allen, die im Umgang mit Kindern und Jugendlichen stehen, mehr Handlungssicherheit vermittelt. Oberstes Ziel ist die Entwicklung einer präventiven Grundhaltung, die die Rechte und Intimsphäre der Kinder und Jugendlichen achtet und zu einer Grenzen achtenden Kultur beiträgt. Prävention hat auch immer die Stärkung und Befähigung der Kinder und Jugendlichen zur Selbstbestimmung zum Ziel.

Des Weiteren werden durch das Schutzkonzept Strukturen und Rahmenbedingungen entwickelt und festgelegt, die sexuellen Missbrauch durch Mitarbeitende deutlich erschweren. Über Aktuelles zum Thema „Schutzkonzept“ können sich unsere Eltern an der Elterninfowand im Eingangsbereich informieren. Mit Fertigstellung des Schutzkonzeptes ist dieses ebenfalls einsehbar in den Elternecken und auf unserer Homepage.

7. ELTERNPARTNERSCHAFT

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern nimmt neben der Arbeit am Kind den höchsten Stellenwert ein. Wir sehen Eltern als Experten für ihr Kind, die sich als Verantwortliche viele Gedanken über die Entwicklung ihres Kindes und dessen förderliche Erziehung machen. Wir Mitarbeiter*innen vom Kinderhaus begegnen den Eltern als gleichberechtigte Partner*innen in gemeinsamer Verantwortung für ihr Kind. Unser Ziel ist es, sich füreinander zu öffnen, zu ergänzen und wechselseitig zu bereichern, Erziehungsvorstellungen auszutauschen und zum Wohle des Kindes zu kooperieren.

Wir wünschen uns den Ausbau der Erziehungspartnerschaft in eine Bildungspartnerschaft, denn Bildung ist unsere gemeinsame Aufgabe. Wir laden Eltern ein, ihr Wissen, ihre Kompetenzen und Interessen einzubringen und somit unser Bildungsangebot im Sinne der Familienbildung zu ergänzen.

<u>Informationsaustausch</u>

Die Bildungsprozesse der Kinder werden durch Dokumentation sichtbar gemacht. Eltern werden so an den Denk- und Handlungsprozessen der Kinder beteiligt. Des Weiteren geben Entwicklungsgespräche sowie Tür- und Angelgespräche Einblicke in die Geschehnisse des kindlichen Alltags. Auch kommen hier die Sequenzen der vielfältigen Sprachen des Kindes zum Austausch. Im Einführungselternabend lernen die Eltern die Rituale und den Tagesablauf ihres Kindes kennen.

Unsere Pinnwände und der Elternwarteraum laden mit informativen und interessanten Aushängen, Zeitschriften und Broschüren zum Verweilen ein.

Natürlich möchten wir möglichst viele Informationen über ihr Kind mit unseren Eltern austauschen. Dies geschieht auf verschiedene Weise, je nach dem, in welcher Altersstufe die Kinder betreut werden und welche Möglichkeiten die Eltern selbst nutzen.

Dazu bieten wir an:

ABC der Einrichtung	erhalten alle Eltern mit den Vertragsunterlagen - darin ist in Kurzform alles Wichtige über unser Kinderhaus festgeschrieben
Aufnahmegespräch	mit der Einrichtungsleitung und / oder Bezugserzieher*in
Aushänge im Eingangsbereich	Informationen zu Veranstaltungen und aktuelle Hinweise
Beratungsgespräche	bei Familien- und Erziehungsproblemen mit der / dem Bezugserzieher*in bzw. Einrichtungsleitung
Elterninformationsbriefe	Mit allen Neuigkeiten und Terminen
Elternabende	Finden 1x im Jahr für Krippe und Kindergarten statt
Informationselternabende	für alle interessierten neuen Eltern bevor das Kind in unser Kinderhaus kommt (mit der Einrichtungsleitung)
Jährliches Entwicklungsgespräch	Gegenseitige Rückmeldung, Erfahrungsaustausch und Zielvereinbarung zwischen Eltern und Bezugserzieher*in
Portfolio	Ordner mit Texten, Bildern, Fotos, Briefen und Notizen für und von den Kindern (Mitwirkung von Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen)
Schlaf- und Wickelprotokolle	Liegen im Wickelraum, Schlafraum bzw. im Gruppenraum für Rückmeldung an die Eltern bereit
Tägliche Tür- und Angelgespräche	In den Bring- und Abholsituationen mit allen Mitarbeiter*innen des Kinderhauses
Wochenrückbliche	Hängen an den jeweiligen Pinnwänden in Krippe und Kindergarten

<u>Elternmitarbeit:</u>

Als große Bereicherung und als Wunsch sehen wir die aktive Unterstützung und Mitarbeit von Eltern in unserem Kinderhaus. Wenn Eltern sich Zeit nehmen und mit ihrem Knowhow in unserem Alltag mithelfen, dann ist dies ein Zeichen dafür, dass sich nicht nur die Kinder, sondern die ganze Familie bei uns wohlfühlt und die Arbeit des Hauses wertschätzt. Wir möchten Eltern auf vielfältige Art einladen sich zu beteiligen, natürlich bei der Vor- und Nachbereitung von Festen und Veranstaltungen, aber auch bei der Durchführung von Projekten und Ausflügen. Je nach Interessenslage der

Kinder werden Eltern bei uns in die Projektarbeit mit einbezogen. Sie haben die Möglichkeit, die Bildung des Kindes zu begleiten und uns in der Arbeit zu unterstützen. Die Unterstützung durch Eltern und sogar Großeltern stärkt unsere Kinderhaus-Gemeinschaft enorm. Dadurch bieten sich für die Familien weitere Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen, Gleichgesinnte zu treffen und sich auszutauschen. Auf diese Weise wird die Identifikation mit der Einrichtung gefördert und es entwickelt sich ein größeres Verständnis für die Bedürfnisse von Eltern und pädagogischen Fachkräften, was positiv für den weiteren Bildungsprozess des Kindes ist.

Im Laufe des Kita-Jahres werden sich immer wieder die verschiedensten Anlässe und Möglichkeiten bieten, mit den Eltern in Austausch zu treten, sich als Gemeinschaft kennenzulernen und einen echten Zusammenhalt zu schaffen.

7.2 Elternbeirat

Eine Elternbeteiligung in Kindertagesstätten ist notwendig und stärkt das Vertrauen in die tägliche Betreuung. In Bayern ist die Elternbeteiligung im BayKiBig festgeschrieben. Der Elternbeirat für das Kinderhaus wird zu Beginn jedes neuen Kitajahres neu gewählt und besteht aus Krippen- und Kindergarteneltern. Zu den vorrangigen Aufgaben des Elternbeirates zählen die Unterstützung des Personals bei der Erziehungsarbeit durch positive Einflussnahme auf den Kita-Alltag (Mitgestaltung, Mitdenken, Mitverbessern, Sprachrohr für andere Eltern), Unterstützung und Mitwirkung bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, sowie die Verwaltung der Elternkasse in enger Abstimmung mit der Enrichtungsleitung.

Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen zu ca. 4 bis 6 Elternbeiratssitzungen mit der Einrichtungsleitung und 1 Vertreter*in des pädagogischen Teams zum gegenseitigen Austausch.

8. ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATIONEN

8.1 Gemeinwesenorientierung

Soviel wie möglich beziehen wir die Gartenstadt und die Stadt Bamberg als Ort für lebensnahes Lernen in unseren Alltag mit ein. Mit allen unseren Kindern wollen wir die nähere Umgebung erkunden, gemeinsam in Geschäfte einkaufen gehen, die Bücherei in der Gartenstadt besuchen und eine enge Kooperation mit der Kunigundenschule leben. Vorschulkinder können mit dem Bus zu Ausflügen, sowie Museums- und Theaterbesuchen in die Stadt fahren, um Bamberg kennenzulernen. Auch mit dem benachbarten Seniorenzentrum wollen wir den Kontakt suchen. Unsere unmittelbaren Nachbarn möchten wir zu öffentlichen Veranstaltungen im Kinderhaus einladen und freuen uns über interessierte Besucher aus der Gartenstadt.

8.2 Kooperationen

Eine enge Kooperation streben wir mit dem KS:BAM von Stadt und Landkreis Bamberg an. In den kommenden Jahren wollen wir uns in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Nicole Uthe-Schlosser auf den Weg zum Kultur.Kinderhaus begeben. Dies beinhaltet die verbindliche Teilnahme mit allen Gruppen aus Krippe und Kindergarten an den Kultur.Klassen sowie eigene kulturelle Bildungsarbeit und Teamfortbildung unsere Mitarbeiter*innen. Darüber hinaus soll in einem Pilotprojekt „Hallo! – Kreative Kooperationen zum Kitajahresbeginn“ der oft turbulente Anfang eines Kita-Jahres durch eine Kulturpartner*in begleitet werden und der Frage nachgegangen

werden, ob dies als Unterstützung erfahren werden kann. Wir wollen das Experiment wagen und folgende Fragen beantworten:

- Ab welchem Zeitpunkt kann es Sinn machen, Kooperationspartner*innen einzubinden?
- Wie können Kulturpartner*innen den Eingewöhnungsprozess kreativ unterstützen?
- Wie können Teambuildingprozesse mit Kulturpartner*innen in der Kita aussehen?
- Pädagogische Fachkräfte und Kulturpartner*innen Hand in Hand: ein gelingendes Tandemprojekt?
- Wie kann eine Einbindung von kulturpädagogischen Kooperationspartner*innen von Anfang an gelingen?

Neben der Kooperation mit KS:BAM ist für die Förderung unserer Kinder, entsprechend ihrer vielfältigen Bedürfnisse, eine Kooperation mit den verschiedensten Fachdiensten und externen Hilfen unabdingbar. Je nach Förderschwerpunkt und Lernentwicklung werden wir mit verscheidenen Fachdiensten zusammenarbeiten. In einem Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Bezugserzieher*in werden förderrelevante Themen besprochen und gemeinsam abgestimmt, wie die individuelle Lernförderung im Elternhaus und in der Einrichtung erfolgen kann und welche Fachdienste hinzugezogen werden können. Erst, wenn für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten die Einwilligung der Eltern vorliegt, schalten wir diese ein.

9. QUALITÄTSMANAGEMENT UND QUALITÄTSSICHERUNG

9.1 Qualitätsentwicklung und –sicherung

Wir legen großen Wert auf Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Unsere alltäglichen Abläufe, Prozesse und Standards werden erfasst und reflektiert, sowie Erfahrungen ausgetauscht und übergeordnete Qualitätsziele festgelegt, ständig verbessert und weiterentwickelt und somit den aktuellen Qualitätsstandards angepasst.

In den Teamsitzungen werden die Abläufe und Standards besprochen und überprüft, ob diese so in unserer Arbeit umgesetzt werden.

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicherzustellen, nimmt das pädagogische Personal regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Es finden regelmäßige Teamsitzungen, Fallbesprechungen und Austauschrunden mit dem Träger statt.

9.2 Beschwerdemanagement

Fehler macht jeder! Deshalb sind wir für jede konstruktive Kritik dankbar, die jederzeit an uns persönlich herangetragen werden kann. Die AWO führt zur Qualitätssicherung ein Beschwerdemanagement durch. Das heißt, dass jederzeit auch anonym bei auftretenden Problemen ein Beschwerdebogen ausgefüllt werden kann. Dieser Vordruck und ein „Briefkasten“ sind im Eingangsbereich und am Leitungsbüro zu finden.

9. 3 Beschwerdemanagement für Kinder

Jedes Kind hat das Recht sich zu beschweren und es ist uns sehr wichtig, den Kindern verschiedene Beschwerdewege zu ermöglichen. Dabei beachten wir die "methodische Kreativität" der Kinder, ihre Beschwerden vorzubringen. Wir berücksichtigen Alter und Entwicklungsstand, um geeignete Möglichkeiten zu entwickeln.

Einen festen Rahmen für Beschwerden oder Anliegen bilden die Morgenkreise bzw. Abschlusskreise in den Bereichen und die Kinderratssitzungen, die die Möglichkeit bieten, in der Gruppe Beschwerden zu formulieren, zu diskutieren, zu dokumentieren und an entsprechende Stellen, z. B. die Einrichtungsleitung oder den Träger, weiterzuleiten.

Darüber hinaus werden wir im Zuge des Aufbaus des neuen Kinderhauses gemeinsam mit den Kindern viele Ideen und Möglichkeiten entwickeln können, ihre Beschwerden vorzubringen und sie an den entsprechenden Verbesserungsprozessen zu beteiligen.

9.4 Jährliche Elternbefragung

Feedback zu unserer Arbeit ist uns stets willkommen. Nicht zuletzt deshalb bieten wir verschiedene Möglichkeiten an, positive und negative Meinungen zu äußern. Neben dem Dialog und den Beschwerdebögen führen wir jährlich eine standardisierte Elternbefragung anhand eines Fragebogens in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Bamberg durch, die für jede Kindertageseinrichtung gesetzlich (BayKiBiG) vorgeschrieben ist. Die Befragung ist absolut anonym und besteht zu einem Teil aus Fragen für statistische Zwecke und zum Großteil aus Fragen zur pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung.

Wir bitten alle Eltern, an dieser Befragung (online von zu Hause ausfüllbar) teilzunehmen, damit wir repräsentative Ergebnisse erhalten, die für die Verbesserung der Qualität unserer Arbeit notwendig sind.

Die Auswertung der Befragung wird im Kinderhaus veröffentlicht. Natürlich werden die Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge immer im Team und in einer Elternbeiratssitzung besprochen und ausgewertet und dadurch auch neue Ziele und Umgangsweisen vereinbart.

10. ORGANISATORISCHES

Öffnungs- und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung richten sich nach den Buchungszeiten und dem Bedarf der Eltern. Derzeit haben wir täglich von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Geschlossen ist unsere Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie zwei Wochen im August. Vier variable Tage im Betreuungsjahr sind auf Grund von Fortbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter*innen ebenfalls Schließtage. Die jährlichen Schließtage werden in einer Jahresplanung veröffentlicht und können im Kinderhaus oder online unter www.foehrenhain.awo-bamberg.de eingesehen werden.

Beiträge

Unsere 12 Monatsbeiträge richten sich nach der gewählten Buchungszeit.

Buchungskategorie	Monatsbeiträge in der Kinderkrippe	Monatsbeiträge im Kindergarten
3-4 Stunden	246 €	166 €
4-5 Stunden	271 €	183 €
5-6 Stunden	296 €	200 €
6-7 Stunden	321 €	217 €
7-8 Stunden	346 €	234 €
8-9 Stunden	371 €	251 €
9-10 Stunden	396 €	268 €

Zusätzlich zu den Monatsbeiträgen fallen folgende Kosten an:

Einmalig:	10,00 € Aufnahmegebühr
Monatlich:	13,50 € Haushaltsgeld (für Frühstück, Nachmittagssnack und Getränke)
	7,50 € Spielgeld
	1,00 € Elternkasse
Täglich:	3,10 € Mittagessen Krippe
	3,15 € Mittagessen Kindergarten

Seit dem 1. April 2019 werden die Elternbeiträge für Kindergartenkinder bezuschusst. Der Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit in Höhe von 100 € pro Kind und Monat wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird und wird bis zur Einschulung gezahlt.

Ein möglicher Zuschuss zum Krippenbeitrag (Bayerisches Krippengeld) muss von den Eltern beantragt werden und wird direkt an die Eltern ausgezahlt. Informationen dazu erhalten Sie unter: https://www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld/